



Köln, den 22.10.2015

Forum „Frauen unter sich“

In diesem Forum ging es um die Vorstellung eines interreligiösen und interkulturellen Angebots für Frauen, dass im Rahmen eines katholischen Familienzentrums entwickelt wurde. Da in diesem Angebot - der Gruppe: „Frauen unter sich“ - das „Miteinander tätig werden“, ein wesentlicher Bestandteil ist, begann der Workshop nach einer kurzen Vorstellungsrunde mit dem Auftrag sich in Kleingruppen mit folgender Frage zu beschäftigen:

Wie sieht in unserem **katholischen** Familienzentrum der Bezug zu interreligiösem und interkulturellem Arbeiten aus? Geht das überhaupt? Wie gestaltet sich das?

Es gab die Möglichkeit eine Collage zu gestalten, eine Szene zu spielen, etwas zu malen, aufzuschreiben. Im Anschluss daran fand ein erster Austausch statt. Es wurde deutlich, wie unterschiedlich die Möglichkeiten katholischer Familienzentren in der Aufstellung der Verbünde und in finanzieller, räumlicher und pastoraler Hinsicht sind.

Einige Auszüge der Ergebnisse:

Auslöser für die interkulturelle + interreligiöse Arbeit:

- Abbau von Berührungängsten

Momentane Umsetzung:

- Migrationsausschuss im PGR: Ergebnis internationales Café mit anschließendem Gottesdienst
- Eltern Café im FZ mit besonderem Blick auf die Eltern mit Migrationshintergrund: Vorstellung der unterschiedlichen Kulturen in den Kitagruppen durch die Eltern
- Besuche von evangelischer, katholischer Kirche, Moschee mit Müttern und Vätern, dabei sind Erzieher in der Funktion der Elternbegleiter

Es fehlen:

- Ressourcen, Zeit + Geld
- Vernetzung mit dem Pastoralteam - KV/KGV

Danach wurde das Angebot „Frauen unter sich“ vorgestellt. Deutlich hervorgehoben wurde, dass jedes KFZ eine andere Situation/einen anderen Hintergrund hat und aus diesem Grund, kein Angebot einfach zu übertragen ist. Aus diesem Grund wurde nicht nur das Angebot selber, sondern auch der Weg dorthin vorgestellt.

„Die Schwerpunkte der Arbeit im katholischen Familienzentrum Vollrather Höhe wurden im Leitungsteam als 5 Säulen festgelegt: 1. Säule: Schwerpunkt Familie; 2. Säule: Familien in besonderen Situationen; 3. Säule: Familienbildung; 4. Säule: Familienpastoral; 5. Säule: Interreligiöses Miteinander.

Wir verstehen uns als Netzwerk der beiden beteiligten Kindertagesstätten und der 6 Gemeinden der Pfarreiengemeinschaft.

In der Praxis wurden entsprechend unserer Säulen bestimmte Bereiche der Netzwerkarbeit/Gemeindearbeit im Kath. Familienzentrum verankert: z.B. Kleinkind- und Kinderliturgiekreise. Durch regelmäßige Kontakte und kontinuierlichen Treffen in der Schwerpunkteinrichtung erleben sich Erzieherinnen und ehrenamtlich Tätige auf Augenhöhe und im guten Austausch.

So entsteht ein reichhaltiges Angebot im religionspädagogischen Bereich. Ergänzt werden diese mit Unterstützung von außen durch Erziehungs- und Familienberatung der Caritas und wenigen ausgewählten Angeboten externer Kooperationspartner, wie z.B. dem familienforum edith-stein-.

Das Katholische Familienzentrum Vollrather Höhe hat eine sehr besondere Situation: Es ist ein Verbund-Familienzentrum der Schwerpunkt-Kita St. Josef und dem Kinderhaus Regenbogen, der zweiten katholischen Kita der Pfarreiengemeinschaft. Diese liegt 4 km entfernt und ist im Verbund mit zwei anderen städtischen Einrichtungen ein NRW-Familienzentrum. Aus diesem Grund finanziell gut versorgt. Die Schwerpunkteinrichtung St. Josef ist in direkter Nachbarschaft in einer Kooperation mit einem ebenfalls städtischen NRW- Familienzentrum, jedoch nicht mit diesem in Verbund. Was bedeutet, es gibt für das Katholische Familienzentrum Vollrather Höhe keinerlei Gelder. Bisher konnte ein Zuschuss in Höhe von 1000 € aufgrund der besonderen Situation beantragt werden, der auch über drei Jahre gewährt wurde, in der Zukunft jedoch komplett wegfällt.

Jedes der NRW-Familienzentren ist bemüht ein umfassendes Angebotsspektrum für Kinder, Mütter, Väter, Familien, Großeltern usw. bereit zu stellen und hat gute finanzielle Möglichkeiten dafür.

In der Ausrichtung des Angebotes des KFZ Vollrather Höhe sehen und erleben wir Familien, die zum Teil keine Zeit oder/und ein Problem haben, in der Fülle der Angebote zu sondieren, was das für sie richtige sein könnte oder wenig Interesse haben Briefe zu lesen, Informationen wahrzunehmen, Einladungen zur Teilhabe am Leben ihres Kindes in

der Einrichtung anzunehmen. Wir sehen Kinder, deren Terminplan so festgelegt ist, dass Spielen mit Freunden geplant werden muss, Spontaneitäten nicht drin sind, weil Kurs xxx zur Zeit yyy stattfindet und kontinuierlich besucht werden soll.

Daraus resultierend geht es dem Leitungsteam in besonderem Maße **nicht** darum, das Kath. Familienzentrum Vollrather Höhe durch die Menge an Angeboten(Kursen etc.) darzustellen, sondern durch einige spezielle Angebote, die dem Interesse der Menschen vor Ort entsprechen und sie bereichern können. Unter dem Motto: „Weniger ist mehr“!

Wie gestalten wir also die Angebotsauswahl des Kath. Familienzentrums „Vollrather Höhe“?

Vom Weg zur Gestaltung der Gruppe „Frauen unter sich“ hier unsere Auszüge:

Was sahen, hörten, erlebten wir im Beginn unseres Weges als Kath. Familienzentrum?
Was war/ist unsere Wahrnehmung?

- Die Südstadt von Grevenbroich(Sitz der Schwerpunkteinrichtung) ist ein bunter Stadtteil, mit hohem Migrationsanteil und vielen unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Infolge dessen ist die Schwerpunkteinrichtung St. Josef ein Querschnitt der Gemeinde: Es gibt viele Familien unterschiedlicher Herkunftsländer und unterschiedlicher Religionen.
- Viele Mütter die als Zweit - oder Drittsprache Deutsch lernen, bringen Ihre Kinder in die Kita. Sie zeigen ein großes Interesse an der inhaltlichen Arbeit der Kita, an Elternabenden, Eltern Cafés und haben gleichzeitig große Sorge nicht verstehen zu können, nicht gut genug „Deutsch“ zu sprechen - aufzufallen?
- Es gibt einige Väter und Mütter, die scheinbar keine Idee von der Anstrengung und Herausforderung haben, eine zweite oder dritte Sprache zu lernen.
- Es gibt Väter und Mütter aus anderen Herkunftsländern, die sich große Sorge um die „deutsche“ Sprache ihres Kindes machen.
- Es gibt einige Eltern, die ein Interesse an der Religionspädagogik der Einrichtung zeigen und ein großes Vertrauen der Eltern anderer Religionen, dass ihr Kind in einer katholischen Einrichtung gesellschaftliche Werte und einen Bezug zum Glauben, zu Kirche und Gott bekommt.
- Es gibt viele Menschen die nicht wirklich wissen, was die kath. Religion im Vergleich zur griechisch - orthodoxen oder islamischen Religion beinhaltet und viele Fragen haben.
- Es gibt viele Mütter und Väter die erleben, wie gerne die Kinder unterschiedlicher Herkunftsländer und Religionen miteinander spielen und die das Gefühl haben zu wenig voneinander zu wissen oder sich nicht verständigen zu können.
- Frauen aus einigen Kulturen sind unter sich offener, freier...

- Es gibt einige sehr offene, wissbegierige Frauen unterschiedlichen Alters im Familienzentrum die das gerne ändern möchten...

So entstand im Jahr 2012, im Kath. Familienzentrum „Vollrather Höhe“ die Idee, für ein Treffen in dem „Frauen unter sich“ alle diese Themen ansprechen und erproben können.

Durch die offene Ausschreibung auch in der Zeitung meldeten sich einige Frauen aus Grevenbroich die ein Interesse an den genannten Themen mitbrachten.

Und so begann es mit 10 Frauen unterschiedlichen Alters aus Polen, Rumänien, der Ukraine, Deutschland und der Türkei, die sich mit Unterschieden in Religion, Kulturen und Ländern auseinander setzten um sich jedes Mal wieder zusammen zu setzen. Es herrschte und herrscht von Beginn an große Offenheit in der Vielfalt der Themen und der Bereitschaft zu unterschiedlichen gemeinsamen Aktivitäten. So wurde z.B. jedes Land in unterschiedlicher Form präsentiert:

- Vorstellung in Bild und Sprache
- Essen in Landestraktion gemeinsam kochen und essen
- Musik
- der typischen Landesreligion

Was gab/gibt es sonst noch? Viele Fragen und intensive Diskussionen, viele neue Erkenntnisse, Wertschätzung füreinander, Mut sich in anderen Sprachen zu erproben, Spaß, viel gemeinsames Lachen...

Was stand noch an?

- der Besuch einer Moschee mit Führung,
- der katholischen Kirche St. Josef mit Führung,
- viele interessante Fragen,
- weitere Diskussionen,
- weiteres gemeinsames Kochen und Essen,
- verschiedene Sprachen erproben,
- Landestänze
- u.v.m.

Inzwischen läuft die Gruppe drei Jahre. Einige Frauen mussten die Gruppe wegen z.B. Berufstätigkeit wieder verlassen, andere aus anderen Gründen. Immer wieder kommen neue Frauen dazu, die der Gruppe dann lange treu bleiben. Es gibt immer etwas zu essen, zu trinken, zu lachen, zu erzählen...

Inzwischen sind in der Gruppe sehr aktive Frauen, die sich über What's App auch in anderen Bereichen ihres Lebens in Verbindung setzen, sich stützen, sprachlich unterstützen und helfen (dolmetschen), Mut machen, beistehen u.v.m.

Und das Ganze wirkt in unsere Einrichtung hinein - wann immer etwas ansteht unterstützen und bereichern die Frauen der Gruppe unser interkulturelles und interreligiöses Miteinander.

Die Gruppe wurde kontinuierlich im Austausch der Frauen und unserer Sprachförderkraft organisiert und im Weiteren durch die Leitung des Hauses begleitet und vieles lief und läuft immer selbstorganisierter...

Geblichen ist der Wunsch der Frauen, dass „Frauen unter sich“ weiter Ort, Zeit und Gelegenheit hat sich regelmäßig zu treffen - um sich, andere Länder und andere Religionen besser kennen zu lernen und zu einem ernsthaften Miteinander zu finden. Außerdem besteht der Wunsch: nach einer Verlängerung des Treffs: miteinander das Mittagessen kochen, um mit den eigenen Schulkindern gemeinsam zu essen: „Danach kommen wir nach Hause, alle sind zufrieden, satt und glücklich und die eigene Küche sauber!“ Und es besteht die Idee eine gemeinsame Wochenendfahrt zu planen: das Motto könnte sein: „Interreligiöses und interkulturelles Miteinander“. Mal sehen was sich noch entwickelt...

Im Sinne des Miteinanders auf Augenhöhe, der Selbstwirksamkeit der Gruppe „Frauen unter sich“, hatte Frau Hanschmann in der Gruppe von der Anfrage berichtet, einen Workshop zur Vorstellung der Gruppe im Rahmen einer Tagung für Katholische Familienzentren zu gestalten. Sie nahm einige Fragen mit in die Gruppe, um den Frauen die Möglichkeit zu geben, aus der Gruppe heraus zu berichten. Hier die Fragen und Ergebnisse:

Frauen unter sich“

1. Was wäre wichtig an diesem Ort, von dieser Gruppe zu berichten?
 - Wichtig: **Essen + Trinken**
 - **Austausch: Spaß, Humor, Sorgen, Ärger, Kritik**
 - **Selbstbestimmung** im Programm ist uns wichtig
So entsteht
 - **Selbstwirksamkeit**
 - **Offenheit**
 - **Authenzität/ Akzeptanz**
 - **Integration der unterschiedlichen Kulturen, Meinungen, Charaktere**
2. Welche Bedeutung hat die Gruppe für Euch?
 - **Wir dürfen sein, wie wir sind!**
 - **Es ist für uns eine Wahlfamilie, Freundschaften entstehen**
Wichtig ist uns die Möglichkeit zu:
 - **religiösem Austausch**
 - **Besuche in unterschiedlichen Glaubensorten**

- Eine Kultur des „Sich umeinander - Kümmerns“

Es gibt

- Eine Intimität in der Gruppe: Wir durften die Haare von... sehen!
 - Chaotische Spontaneität
 - „Frauen“-Gespräche
 - Neue Rezeptideen
3. Was hat sich durch den Besuch der Gruppe verändert? Vorher? Nachher?
 - In der Kita: gruppenübergreifender Kontakt und bei Bedarf werden wir schnell aktiv! Wir gehen lebendiger miteinander um...
 - Über den Tellerrand schauen
 - Vertrauen untereinander + engere Freundschaften, Hilfsbereitschaft(z.B. Dolmetschen)
 - Ein neues positives Erleben der katholischen Gemeinde
 - Verschiedene Sprachen sind kein Hindernis mehr
 4. Wenn andere in KFZ's Interesse an einer solchen Gruppe haben, die Idee gut finden, was sollten sie beachten? Woran sollten sie denken? Was würdet ihr empfehlen?
 - Essen + Trinken sind als Eisbrecher immer wieder wichtig
 - Habt Geduld: So eine Gruppe muss sich entwickeln...
 - Wichtigste Voraussetzung: Offenheit für Menschen
 - Es gibt regelmäßige Treffen - ich muss nicht jedes Mal kommen
 - Bietet einen Rahmen an, mehr nicht: Selbstentwicklung
 - Einladung an alle Frauen
 - Persönliche Ansprache in der Einladung durch Kita und durch die Frauen selbst ist wichtig.
 5. Gibt es noch etwas, was ich mit in den Tag nehmen darf? kann? soll?
 - Habt Mut und Ausdauer und Geduld: Es lohnt sich!
 - Bespaßt die Gruppe nicht: Gebt Raum zur Selbstentwicklung!

Aus Sicht der Begleiter der Gruppe ist noch wichtig:

- Die Kunst ist es, der Gruppe den Raum zu geben, sich selbst zu entwickeln. Dabei einerseits die organisatorischen Fäden in der Hand zu halten und andererseits die Gruppe wirklich offen zu halten. Das heißt: auch wenn sich Freundschaften bilden, sich einige schon sehr gut kennen, soll eine neu hinzukommende Frau sich wohlfühlen, Anschluss finden.
- Die Gruppe findet 2x im Monat im Vormittag statt.
- Finanzierung in geringem Maße mit Geldern des KFZ: für Gerätschaften wie ein Samowar, Kaffee, Ausflug -Unterstützung usw. Der Raum wird im Rahmen des

KFZ in Gemeinderäumen kostenlos zur Verfügung gestellt. Essen und Getränke gibt es in Selbstfinanzierung der Frauen.

- Im Start der Gruppe ist die Nähe zur Kita hilfreich und bedeutsam für die Frauen: Niedrigschwelligkeit.
- In der Werbung und Einladung muss man kontinuierlich bleiben. Es dauert oft länger, bis eine Frau sich traut und es gelingt dann erst im Miteinander - Hingehen. - „ich muss nicht alleine kommen...“
- Es ist eine wunderbare Sache - die uns persönlich, fachlich und im Rahmen des KFZ unendlich bereichert.

Im Abschluss entstand in der Workshop-Gruppe die Idee, nun den „Frauen unter sich“ etwas mit zu geben. Auf einem Flipchartbogen wurde folgendes notiert:

- **Tolle Idee und Ziel die Mütter(alte Mütter) einzubeziehen voll und sinnvoll erreicht!**
- **Ich nehme wertvolle Impulse mit und hoffe einiges umzusetzen. Hoffentlich kommen meine Frauen!**
- **Ermutigendes Angebot!**
- **Viel Spaß gemeinsam**
- **Ich würde gerne bei Euch/Ihnen mitmachen!**
- **Tolle Idee! Alles Gute für den weiteren Weg!**
- **Vielen Dank für die tollen Gedankenanstöße, versuche sie in der Kita einzubringen. Herzlichen Dank und weiterhin ein gutes Gelingen!**
- **Vielen Dank für Ihre Aussagen zu Ihrer Frauengruppe! Sehr interessant - weiter so...**

Wir danken alle Teilnehmern für einen lebhaften, aktiven Austausch.

Dagmar Hanschmann

Markus Rischen

(Leitung Schwerpunkteinrichtung/systemische Beraterin (SG))

Regionalreferent in der Gemeindepastoral